

Form ist nicht paläarktisch, auch wenn sie die nächsten kognatischen Beziehungen zu paläarktischen Formen besitzt. (Beispiel: *Passer griseus* [Vieill.]).

Man wird dem im vorstehenden gemachten Versuch einer Begriffsbestimmung zugestehen müssen, daß er die Kongruenz der natürlichen Zusammenhänge innerhalb der Vogelwelt mit der geographischen Umgrenzung der gemäßigten alten Welt zum entscheidenden Faktor für die Festlegung des Begriffes macht. Diese Festlegung aber nach einem anderen als dem durch die natürliche Verwandtschaft der Vögel gegebenen Prinzip vornehmen zu wollen, würde keinen Anspruch auf wissenschaftliche Lösung der Frage machen können.

Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eier von *Larus audouini* Payraud.

Von Revd. F. C. R. Jourdain,

M. A., Member of the British Ornithologists Union, etc.

Eine sehr interessante Abhandlung über die Eier dieser seltenen Möve erschien im „Ornithologischen Jahrbuch“, Band XV, Heft 1, 2 (1904), von Herrn Alexander Bau, in welcher der Unterschied zwischen den Eiern der *Larus audouini* und *L. argentatus cachinnans* beschrieben war. Das Material für genannte Abhandlung war jedoch ein geringes, denn nur sechs sicher bestimmte Eier der erstgenannten Art waren vorhanden und untersucht worden. Auf meiner Reise im westlichen Mittelmeere habe ich die dort liegenden verschiedenen Inseln sorgfältig abgesucht und das Glück gehabt, vierzehn sicher bestimmte Eier von *L. audouini* zu sammeln und ich vermute, es wird die Leser des „Ornithologischen Jahrbuchs“ interessieren, das Resultat meiner Untersuchungen mit dem des Herrn Bau zu vergleichen.

Die beiden Arten brüten in Kolonien, aber nicht gemischt. Hin und wieder findet man ein Paar von *L. a. cachinnans* etwas entfernt von der Hauptkolonie nistend. Man erkennt sofort *L. audouini* an der geringeren Größe, dem korallenroten Schnabel und den sehr dunklen, fast schwarzen Füßen und sieht die erwähnten Merkmale noch deutlich in ziemlich großem Abstände. Außerdem ist die Stimme der beiden Arten ganz verschieden. *L. a. cachinnans* kommt dem Eindringling entgegen mit verschiedenen Schreien und klag-

gender Stimme — die der von *L. argentatus* (Silbermöwe) gleichen — wogegen *L. audouini* dicht über den Kopf des Besuchers fliegt und unaufhörlich sein monotones „Ek, ek, ek, ek, . . .“ schreit.

Ich habe auch eine bedeutende Verschiedenheit im Brutgeschäft der beiden Arten gefunden. *L. a. cachinnans* baut ein großes Nest, oft unter einem überhängenden Felsstück und das Nest besteht aus allerlei verschiedenem Material, z. B. kleinen Zweigen, Büscheln, getrocknetem Grase, wilder Gerste usw. und der innere Napf mißt ungefähr 177 mm. *L. audouini* baut ein kleineres Nest inmitten der vorhandenen Vegetation, welche fast das Nest verbirgt, und das Baumaterial besteht fast ausschließlich aus trockenen Algen, die in großer Menge am Strande liegen. Diese Alge ist bandförmig, reinweiß oder bräunlichweiß und etwa 7—8 mm breit.

Das Gelege der beiden Arten besteht aus zwei bis drei Eiern. Die von *L. audouini* sind sofort kenntlich an der geringeren Größe, doch ist ein abnorm kleines Gelege von *L. a. cachinnans* kaum größer als ein großes von *L. audouini*. Merkwürdiger Weise habe ich gefunden, daß es sehr leicht war, nicht ausgeblasene Eier der beiden Arten, selbst ziemlich hoch bebrütete, an der Farbe des Dotters mit Sicherheit zu erkennen, da dieser bei *L. audouini* viel dunkler und mehr rot ist, als der von *L. a. cachinnans*, welcher eine zitronengelbe Farbe hat. Die rote Farbe des Dotters von *L. a. audouini* ist so intensiv, daß sie an die prächtige Farbe des Dotters von *Pyrrhonorax pyrrhonorax* (L.) erinnert. Die folgende Tabelle gibt die Maße der vierzehn Eier, die ich gesammelt habe:

	Maße:	Gewicht:	
(a) Gelege	{ 60.1 × 44.2 mm	4.— gr.	
	{ 61.0 × 45.0 „	4.290 „	
	{ 60.3 × 45.0 „	4.255 „	
(b) „	{ 63.0 × 46.2 mm	4.— gr.	
	{ 63.0 × 45.0 „	4.2 „	
(c) „	{ 66.2 × 46.0 mm	4.37 gr.	
	{ 66.0 × 45.0 „	4.48 „	
(d) „	{ 64.0 × 45.2 mm	4.82 gr.	
	{ 61.0 × 45.1 „	4.26 „	Museum A. Koenig, Bonn.
(e) „	{ 58.6 × 42.3 mm	3.79 gr.	
	{ 62.0 × 43.4 „	3.92 „	
(f) „	{ 63.6 × 46.0 mm	4.57 gr.	
	{ 61.2 × 45.0 „	4.1 „	Museum A. Koenig, Bonn.
(g) „	66.0 × 43.2 mm	3.7 gr.	

Die Maße eines Geleges, das Herr Dr. J. H. Stenhouse auf der Insel Vacca im Juni 1901 gesammelt hat, sind:

(h) Gelege	{	57'4×45'4 mm	3'35 gr.	[Das Gewicht ist wahrscheinlich etwas zu klein angegeben, da die Bohrlöcher reichlich groß sind.]
		60'0×45'5 "	3'45 "	
		59'9×42'3 "	3'80 "	

Ein ferneres an der Küste Syriens von Dr. J. H. Stenhouse 1895 gefundenes Ei mißt:

(i) Gelege	62'3×46'25 mm	3'75 gr.
------------	---------------	----------

Vier von Lord Litford gesammelte, jetzt im Britischen Museum befindliche Eier messen:

(k) Gelege	{	60'97×44'5 mm
		62'26×43'9 "
		62'25×45'3 "
		64'3 ×42'2 "

Diese 22 Eier ergeben ein Durchschnittsmaß von 62'06×44'63 mm, Maxima von 66'2×46 und 63×46'2 mm, Minima von 57'4×45'4 und 64'3×42'2 mm.

Diese Maße stimmen sehr gut mit den von Herrn Bau angegebenen von 64'7×44 mm überein, dagegen betragen die Durchschnittsmaße von 50 Eiern von *L. a. cachinnans*, die ich selbst bei Korsika und Sardinien gesammelt, 70'1×49'6 mm, Maxima 76'2×51'5 und 70'3×53'3, Minima 65'5×45'3 mm. Zwei abnorm kleine Eier messen nur 63'5×48 und 60'3×46'3 mm. Ich verwandte besondere Mühe darauf, diese Eier sicher zu bestimmen, beobachtete die leicht kenntlichen Eltern genau und fand, daß die Dotter wie gewöhnlich zitronengelb, nicht rot (wie bei *L. audouini*) waren.

Wie oben erwähnt, kann man nur abnorm große Eier von *audouini* mit kleinen Eiern von *cachinnans* verwechseln und nur selten greifen die Maße der beiden Arten ineinander. Das durchschnittliche Gewicht von 12 frischen, unausgeblasenen Eiern von *L. audouini* betrug 63'916 gr., das kleinste wog 51 gr., das größte 75 gr. Das Durchschnittsgewicht von 4 typischen frischen Eiern von *L. cachinnans* betrug 91'25 gr., was also eine Verschiedenheit von 28'33 gr. ergibt! Der Vergleich der Gewichte der sorgfältig getrockneten Schalen ergibt ebenfalls einen bedeutenden Unterschied. Das Durchschnittsgewicht der Eierschalen von 29 *cachinnans*-Eiern (14 von Reiser, 9 von Bau, 4 von König und 2 vom Verfasser gewogen, beträgt 6'04 gr. (7'6 bis 5'18 gr.). Bau gibt das Durchschnittsgewicht von 6 Eiern von *L. audouini* mit 4'00 gr. (4'505 bis 3'612 gr.) an. Ich fand an 14 Eiern ein Durchschnittsgewicht von 4'215 gr. (4'95 bis

3'7 gr.). Addieren wir hiezu das Gewicht des von Stenhouse in Syrien gefundenen Eies (die drei Vacca-Eier sind defekt und daher auszuschließen, so finden wir das Durchschnittsgewicht von 21 Eiern von *L. audouini* = 4'132 gr., von 29 Eiern von *L. a. cachinnans* = 6'040 gr., was einen durchschnittlichen Unterschied von 1'908 gr. ergibt. Das schwerste Ei von *L. audouini* ist also leichter als das leichteste von *L. a. cachinnans*. Was die Form betrifft, so sind die Eier von *L. audouini* etwas bauchiger im Verhältnis zur Länge als die von *L. a. cachinnans*. Dies ist besonders auffallend, wenn man eine Serie von *audouini*-Eiern mit den „spitzigen“ Eiern von *L. canus* oder mit Eiern der Gattung *Lestris* vergleicht. Die Oberfläche der Eier von *L. audouini* ist matt und zeigt wenig Glanz; sie weichen in dieser Hinsicht wenig von typischen *cachinnans*-Eiern ab. Sorgfältige Vergleiche meiner Serien ergaben wenig konstante Unterschiede in Korn und Struktur; doch sind manche Eier von *L. audouini* etwas glatter als normale Eier von *L. a. cachinnans*. Die Grundfarbe der Eier, welche ich untersucht habe, variiert wenig und in Bezug auf Variation sind diese Eier nicht mit denen von *L. a. cachinnans* zu vergleichen, die sehr variabel sind. Die Grundfarbe der frischen Eier ist hell bräunlich ockerfarben, mit einem Anflug von Olivenfarbe, welche letztere aber, besonders wenn sie der Sonne ausgesetzt ist, schnell verbleicht, so daß ein lichtiges Ockergelb übrig bleibt. Dies springt sehr in die Augen bei stark bebrüteten Gelegen.

Die Zeichnungen haben dreierlei Charakter: 1. Große fahl schwärzlich violette Schalenflecke. 2. Rundliche Flecke von Umbra-braun bis dunkel Sepia-braun, gelegentlich mit Spuren von Haarlilien am stumpfen Ende. 3. Mitunter finden sich größere tintenschwarze Kleckse mit anderen kleineren, fast schwarzen Flecken. Ein Ei ist fast ganz einfarbig mit einigen wenigen Flecken am stumpfen Ende.

Ein anderer Unterschied besteht in der Zeit des Nistens. *L. a. cachinnans* ist ohne Zweifel ein früherer Brüter, denn die Jungen verlassen das Nest Ende April oder Anfang Mai, wenn keine Störungen durch Fischer stattfanden, so daß die normale Legezeit etwa die Mitte des April sein dürfte. Infolge häufiger Eier-Räuberien ist es indessen möglich, noch fast einen Monat später frische Eier zu finden. Andererseits ergibt der Vergleich der vorhandenen Daten, daß *L. audouini* erst etwa vom 10. bis 15. Mai volle Gelege

hat, während Gelege, die anfangs Juni gefunden wurden, entweder stark bebrütet waren, oder aller Wahrscheinlichkeit nach zweite Gelege waren, nachdem die ersten geraubt worden waren.

Den Herren Dr. E. Hartert und H. Grönvold spreche ich meinen Dank aus für freundliche Verbesserung und Übertragung obigen Artikels in die deutsche Sprache.

Ornithologische Notizen aus der Umgebung von Riva und Arco (Süd-Tirol).

Nach Mitteilungen von Dr. Šimek, zusammengestellt von Prof. Dr. Ant. Fritsch.

In Riva lernte ich in diesem Frühling (1908) einen eifrigen Ornithologen, Herrn M. U.-Dr. Miloš Šimek kennen, der, im Besitze meines Werkes „Vögel Europas“, in Riva für die erste Autorität beim Vorkommen eines unbekanntem Vogels gilt. Derselbe war hier Regimentsarzt durch 12 Jahre und begleitete die Truppen auf den Exkursionen in dem dortigen Teile der Umgebung von Riva und Arco, wobei er dem Vorkommen der verschiedenen Vogelarten die gehörige Aufmerksamkeit widmete.

Derselbe war so gütig, mir seine Erfahrungen mitzuteilen, welche ich hiemit den Freunden der Vögel der palaearktischen Region vorlege.

Aquila chrysaëtus. Steinadler. Häufig im Tale Ledro. Nistet in der Ampulaschlucht und ist ein Feind der jungen Ziegen.

Haliaëtus albicilla. Seeadler. Wurde kreisend über dem See beobachtet. In Malcesine (Hotel Italia) sah ich ein gefangen gehaltenes Exemplar.

Pandion haliaëtus. Flußadler. Häufig am Gardasee.

Circaëtus gallicus. Schlangenanadler. Wurde am Gardasee geschossen und ich fand ihn in Riva ausgestopft in einem Höcklerladen.

Pernis apivorus. Wespenbussard. Häufig; nistet bei Teuno.

Milvus ater. Schwarzbrauner Milan. Häufig; nistet am Monte Brione.

Astur palumbarius. Hühnerhabicht. Selten.

Circus rufus. Rohrweihe. Einen großen, braunen Raubvogel mit langem Schwanz, den ich für eine Rohrweihe hielt, beobachtete ich täglich am See bei Riva.

Pisorhina scops. Zwergohreule. Sehr häufig bei Campi, wird oft in den Netzen gefangen, mittelst denen man hier die Singvögel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Jourdain Francis Charles Robert

Artikel/Article: [Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eier von Laurus audouini Payraud. 139-143](#)